



## DRINGLICHE INTERPELLATION

**Urheber** Le Centre, durch Sandra Cretton, Delphine Michaud und Françoise Métrailler  
**Gegenstand** MoSe: ein ständiges Hin und Her  
**Datum** 10/12/2023  
**Nummer** 2023.12.430

### **Aktualität des Ereignisses**

Am 22. November 2023 erfuhren wir aus der Presse von der Schliessung der MoSe-Werkstätten (Motivationssemester) in Monthey. Am 6. Dezember, also zwei Wochen später, vollzog die Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit (DIHA) eine Kehrtwende, indem sie in einer Medienmitteilung die Beibehaltung der bestehenden MoSe-Massnahmen in Monthey sowie die Lancierung des Pilotprojekts «SeMo Coaching Plus» ankündigte.

### **Unvorhersehbarkeit**

Die Ankündigung der Schliessung der MoSe-Werkstätten in Monthey und die kurz darauffolgende Kehrtwende der DIHA waren unvorhersehbar und sorgten bei den betroffenen Berufsleuten sowie bei den Jugendlichen für Unsicherheit.

### **Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme**

Um Kündigungen zu verhindern und so rasch wie möglich wieder ein Klima des Vertrauens herzustellen, muss die Situation unbedingt geklärt werden.

Angesicht dieser beiden aufeinanderfolgenden und widersprüchlichen Ankündigungen fragen wir uns, ob überhaupt eine Gesamtvision für die Betreuung unserer Jugendlichen besteht, die auf der Suche nach einer Ausbildung sind. Da die verschiedenen Partner nicht konsultiert wurden, sind die betroffenen Einrichtungen und Berufsleute, die im Bereich der Eingliederung und der Ausbildung unserer Jugendlichen tätig sind, trotz der Neubesinnung der DIHA perplex und verunsichert.

Zunächst erfuhren wir aus einem kantonalen Entscheid vom Ende des MoSe in seiner bisherigen Form (Betreuung in Werkstätten) und von der Lancierung des Pilotprojekts «SeMo Coaching Plus» am Standort Monthey. Einige Tage später kündigte die DIHA in einer Medienmitteilung die Beibehaltung der Werkstätten während der Einführungsphase des neuen Pilotprojekts an.

Zur Erinnerung: Sinn und Zweck des bisherigen MoSe ist es, den Jugendlichen im Rahmen von verschiedenen Ateliers unter der Leitung von sozialpädagogischen Werkstattleitern verschiedene berufliche Grundwerte wie Pünktlichkeit, Einhaltung von Anweisungen, Respekt der Arbeitskollegen und Arbeitsmotivation näherzubringen. Dies ist ein unabdingbares Brückenangebot für junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht sofort vermittelbar sind oder ihren beruflichen Weg noch nicht gefunden haben. Durch die Einführung von «SeMo Coaching Plus» wird die Betreuung der Jugendlichen in Unternehmen verstärkt. Die Arbeit in Werkstätten wird es einer anderen Kategorie von Jugendlichen ermöglichen, sich mit der Arbeitswelt vertraut zu machen, bevor sie an «SeMo Coaching Plus» teilnehmen.

Im Kanton Freiburg kommen beispielsweise drei verschiedene Betreuungsformen zur Anwendung:

- traditionelles MoSe in Werkstätten für Jugendliche, die ihren beruflichen Weg suchen
- SeMo Coaching für sofort vermittelbare Jugendliche
- durch den Sozialdienst oder die IV finanzierte Beschäftigungsprogramme für Jugendliche mit grossen Schwierigkeiten.

Es ist unbedingt notwendig, das Unterstützungsangebot für unsere Jugendlichen ohne Kürzung des Leistungskatalogs beizubehalten. Die durch eine allfällige Kürzung erzielten Einsparungen könnten einige Jahre später teuer zu stehen kommen: zunehmende Probleme bei den Jugendlichen, die bei der Sozialhilfe landen könnten.

### **Schlussfolgerung**

Vor diesem Hintergrund möchten wir vom Staatsrat Folgendes wissen:

1. Werden die Werkstätten am Standort Monthey in ihrer bisherigen Form beibehalten?
2. Wie konnte ein solcher Entscheid ohne eine eingehende vorgängige Analyse und ohne Absprache mit den betroffenen Fachkreisen in den Medien landen?
3. Trifft es zu, dass die sozialpädagogischen Werkstattleiter/-innen infolge der Ankündigung der Werkstattdeschliessung fristlos kündigen könnten? Was gedenkt der Staat Wallis zu tun, um diese Kündigungen abzuwenden und wieder ein Klima des Vertrauens herzustellen?
4. Wie kann angesichts der angekündigten Schliessung der Werkstätten gewährleistet werden, dass die damit verbundenen Aktivitäten weiterhin in denselben Räumlichkeiten durchgeführt werden?
5. Werden sämtliche Partner (RAV – Berufsberater/-innen – Unternehmer/-innen usw.) an der abschliessenden Beurteilung des Pilotprojekts teilnehmen?
6. Welches sind nach all dieser Polemik die eigentlichen Ziele und Absichten der Dienststelle?